

Eine Kapelle feiert Geburtstag

St. Anna am Kisllegger Friedhof wird 300 – Wie geht es mit dem Gebäude weiter?

Von Marlene Gempff

KISSLEGG - 32 Kapellen von Dürren bis Immenried stehen im Gemeindegebiet von Kisllegg. Eine davon ist die St.-Anna-Kapelle am Friedhof. Sie ist die größte freistehende Kapelle in Kisllegg – und sie wird 300 Jahre alt. Ihr Geschichte begann mit der Grundsteinlegung im April 1718, die Bauarbeiten dauerten bis ins Frühjahr 1719 hinein. Auch wenn heute nicht mehr so viele Messen in der Kapelle gehalten werden wie im Laufe ihrer bewegten Geschichte, ist sie immer noch ein wichtiger Anlaufpunkt für viele Kisllegger, für Gläubige und Trauernde. Wie genau es mit der Kapelle in Zukunft weitergehen soll, ist momentan aber nicht ganz klar.

Das winterliche Sonnenlicht bricht sich in den Fenstern und strahlt den Altar im Inneren der Kapelle an. Die Farben weiß und rosa dominieren den Raum. Gleich fällt das große Deckenfresko des Barockmalers Cosmas Damian Asam über dem Altar ins Auge. Es ist gut erhalten, nachdem die Kapelle in den 1980er-Jahren innen umfangreich restauriert wurde. Nun stehen erneut Sanierungen an, erklärt Ortsheimatpfleger Heinz Linder: „Innen ist die Kapelle tatsächlich sehr gut erhalten. Aber das Dach muss gemacht werden, auch an der Fassade gibt es einiges zu tun. Das Wappen zum Beispiel ist in keinem guten Zustand.“

Der Bau der Kapelle begann 1718 unter Maria Anna Schellenberg, der Frau des damaligen Grafen Ferdinand Ludwig von Wolfegg, und dauerte nur ein Jahr: Im Frühjahr 1719 wurde St. Anna fertiggestellt, 1723 dann geweiht. Johann Georg Fischer aus Füssen war der Baumeister der Kapelle. Das Asam-Gemälde entstand, weil der Künstler parallel in der Basilika in Weingarten tätig war und vielleicht auf Einladung der Fürsten einen Abstecher ins Allgäu machte, um auch das Deckenfresko in der St.-Anna-Kapelle zu malen.

Spezielle Häuser für Lepra-Kranke in der Nähe

Einige Zeit lang im 18. Jahrhundert gehörten die Kapelle und der angrenzende Friedhof zu zwei sogenannten Leprosenhäusern, also speziellen Spitälern für Leprakranke. Das gräfliche Paar Maria Anna und Ferdinand hatte mehrere Spitalstiftungen für Leprakranke in der Region. „Man vermutet stark, dass die Toten der Leprosenhäuser auf dem St.-Anna-Friedhof begraben wurden“, sagt der



Der Innenraum der Kapelle St. Anna ist gut erhalten. Seit 300 Jahren ist sie Anlaufstelle für Gläubige und Trauernde. FOTO: GEMPP

Kisllegger Thomas Weiland, der sich viel mit der Geschichte der Kapelle beschäftigt hat. „Die Lage ist typisch: an der damaligen Hauptstraße, aber außerhalb des Ortskerns“, erklärt Weiland. Im Jahr 1786 sei dann der Hauptfriedhof der Gemeinde nach St. Anna verlegt worden.

Mehrere Stiftungsgottesdienste im Jahr, der Gottesdienst zum St.-Anna-Tag und ab 1821 auch ein regelmäßiger Dienstagsgottesdienst wurden in der Kapelle gefeiert. Bis in die 1960er Jahre habe es noch regelmäßig Gottesdienste in der Kapelle gegeben, erinnern sich Heinz Linder und Thomas Weiland. Heute wird die Kapelle für Aussegnungen genutzt, die Totenmessen finden in den Kirchen im Ort statt.

Die St.-Anna-Kapelle am Kisllegger Friedhof sei ein Gebäude mit besonderer kunsthistorischen Bedeutung, sagt Bürgermeister Dieter Krat-

tenmacher. Er würde sie persönlich gerne erhalten und weiter nutzen. „Die zunehmende Zahl kirchenferner Verstorbener hat eine Diskussion entstehen lassen, ob die Gemeinde als Friedhofseigner nicht eher einen ‚Abschiedsraum‘ zur Verfügung stellen soll, anstatt sich für die Kapelle zu engagieren. Diese Diskussion wurde aber bisher nicht vertieft und schon gar nicht zu Ende geführt“, erklärt Krattenmacher.

Wer ist für Erhalt zuständig?

Die anfänglichen Sorgen über den schlechten Zustand der Kapelle hätten sich nach mehreren Begutachtungen durch das Landesdenkmalamt auch nicht in dem Maße bewahrheitet wie befürchtet. Allerdings bestehe in naher Zukunft tatsächlich Handlungsbedarf beim Dach und den Altären, bestätigt Krattenmacher. Ob

die Erhaltung der Kapelle von allen mitgetragen wird, müsse sich erst noch zeigen. Die Frage sei auch, wer die Sanierungsarbeiten von geschätzt rund einer Million Euro übernehmen würde. „Wer sich für die Kapelle engagieren möchte, ist herzlich willkommen.“ Letztlich sollte abgewartet werden, bis beide Pfarrstellen wieder besetzt sind und dann eine Reihe von Entscheidungen getroffen werden, so Krattenmacher.

Wer genau für den Erhalt der Kapelle zuständig ist, ist nämlich momentan nicht ganz klar. Das Gebäude steht zwar auf Kisllegger Gemarkung, gehört aber eigentlich dem Fürstlichen Haus Wolfegg. „Die Stifterin Maria Anna Schellenberg hat die Kapelle anscheinend komplett aus eigenen Mitteln finanziert“, erklärt Heinz Linder. Eine Stiftungsurkunde soll es aber nicht geben. Maria Anna habe zwar einen Betrag für den Erhalt der Kapelle hinterlassen, dieser sei nun aber natürlich verbraucht und „spätestens seit der Rezession 1923 verloren“.

Die Kapelle sei tatsächlich Eigentum des Fürstlichen Hauses, erklärt Bernd Mayer, Sprecher der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg: „Sie wird seit vielen Jahren der Gemeinde Kisllegg unentgeltlich als Friedhofskapelle zur Verfügung gestellt. Die hier im Hause zuständige Liegenschaftsverwaltung ist wegen des Unterhalts und anderer Fragen seit geraumer Zeit im Gespräch mit der Gemeinde Kisllegg, das aktuell noch nicht abgeschlossen ist.“

Nach der größeren Sanierung in den 1980er Jahren hatten die Gemeinde Kisllegg und das Fürstliche Haus vereinbart, die Kapelle als Aussegnungshalle zu nutzen. Bisher wurden Reparaturen sowohl vom Fürstlichen Haus, der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde übernommen.

Die Kapelle ist übrigens den ganzen Tag geöffnet, sie wird von Mitarbeitern der angrenzenden Druckerei morgens geöffnet und abends wieder geschlossen.

Wer mehr über die einzelnen Kapellen rund um Kisllegg erfahren möchte, findet zum Beispiel in der St.-Anna-Kapelle eine Broschüre, verfasst von Heinz Linder, „Kisllegger Kapellenland“, für einen Euro. Einen Rundumblick in die Kapelle können Sie auf unserem interaktiven Bild werfen unter: www.schwabische.de/kapelle

Polizeibericht

Raubüberfall auf Friseursalon: Polizei nimmt Tatverdächtigen fest

KISSLEGG (sz) - Die Kriminalpolizei hat einen 34-Jährigen festgenommen, der im dringenden Verdacht steht, im November einen bewaffneten Raubüberfall auf einen Friseursalon in Kisllegg begangen zu haben. Der zunächst unbekannte Täter hatte maskiert die Inhaberin des Geschäfts in der Jägerstraße mit einem Messer bedroht und zur Herausgabe des Bargeldes aufgefordert. Nach einem kurzen Handgemenge entriß er der Inhaberin eine Geldkassette und flüchtete.

Die Ermittler fanden laut Mitteilung Maskierungsmittel, das Tatmesser und die aufgebrochene Geldkassette in der Wolfegger Ach. Der 34-Jährige geriet ins Visier der Ermittler, da die Spurenauswertung einen DNA-Treffer ergab und auch die Personenbeschreibung übereinstimmte. Am vergangenen Freitag nahm die Polizei den Beschuldigten fest. Der Haftrichter ordnete Untersuchungshaft an. Der mutmaßliche Täter wurde in eine Justizvollzugsanstalt gebracht.

Amtzell-App für Jugendliche wird entwickelt

Gemeinde erhält 4500 Euro Förderung für die Entwicklung einer App

AMTZELL (sz/mag) - Die Gemeinde Amtzell ist beim Wettbewerb „Städte und Gemeinden 4.0 – Future Communities“ ausgezeichnet worden. Das Land fördert ein Amtzeller Digitalprojekt – die Entwicklung einer App zur Jugendbeteiligung – mit einem Zuschuss von rund 4500 Euro. Die App ist eines von zwei Projekten, die aus einem „Jugendhearing“ entstanden sind, das die Gemeinde 2018 veranstaltet hat.

„Nie mehr Push-Nachrichten und keine Umfragen mehr verpassen“, heißt es unter anderem auf der Homepage des Anbieters der „Jube“-App. Jube steht dabei für Jugendbeteiligung. Diese App erhält nun auch die Gemeinde Amtzell und wird für diese Idee vom Land mit 4500 Euro gefördert. „Spezielle Angebote aus Amtzell von Jugendlichen für Jugendliche sollen mit der App abrufbar sein“, erklärt Bürgermeister Clemens Moll auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“. Zum Beispiel sollen die Ministranten oder die Landjugend über Termine informieren und die Gemeinde kann Umfragen unter Jugendlichen durchführen.

Die App war eines von mehreren Projekten, das durch das Jugendhearing im Frühsommer in Amtzell angestoßen wurde. Mehr Vernetzung untereinander und so etwas wie einen Amtzell-Newsletter hatten sich die Jugendlichen dabei gewünscht. Auch das Programm „Jugend bewegt“ vom Land, das beim Jugendhearing angesprochen wurde, klappt nun, sagt

Moll. Dabei begleitet ein Jugendbetreuer die Gemeinde und berät gezielt in Fragen der Jugendbeteiligung.

„Glückwunsch an die Gemeinde Amtzell zu diesem tollen Erfolg. Die landesweit ausgewählten Projekte zeigen, wie digitale Programme unseren Alltag erleichtern“, schreiben die Landtagsabgeordneten Petra Krebs (Grüne) und Raimund Haser (CDU) anlässlich der Übergabe der Förderbescheide. Die Landesregierung wolle laut Presstext mit diesem Wettbewerb in-

novative Vorhaben belohnen, die einen wichtigen Teil zu einem in die Zukunft gerichteten Lebensumfeld beitragen. Die Landesregierung fördert Anträge von 45 Preisträgern mit mehr als einer Million Euro. Ziel des Wettbewerbs ist, Lust auf den digitalen Wandel zu machen. Ausgezeichnet wurden unter anderem ein digitaler Verwaltungsassistent, ein Programm zur Erfassung von Straßenschäden mit Künstlicher Intelligenz und Apps zur Beteiligung von Jugendlichen in der Kommunalpolitik. Mit dem Programm „Städte und Gemeinden 4.0 – Future Communities“ will die Landesregierung kommunale Digitalisierungsprojekte unterstützen. Damit sollen gezielt auch erste digitale Schritte von Kommunen gefördert werden. So soll die Digitalisierung in die Fläche gebracht und die Städte und Gemeinden auf ihrem Weg zur Zukunftskommune begleitet werden, heißt es im Presstext. Insgesamt reichten 84 Kommunen Anträge ein.



Clemens Moll geht die zweite Amtszeit an

Gemeinderat Hans Roman nimmt die öffentliche Verpflichtung des Bürgermeisters vor



Hans Roman (rechts) nimmt die Verpflichtung von Clemens Moll für dessen zweite Amtsperiode als Bürgermeister von Amtzell vor. FOTO: STILLER

AMTZELL (vst) - Mit 93 Prozent hatten die Amtzeller Clemens Moll am 23. September für eine weitere Amtsperiode von acht Jahren wiedergewählt. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am Montag wurde er vom stellvertretenden Bürgermeister, Hans Roman, verpflichtet.

Hans Roman blickte in seiner Ansprache auf die vergangenen acht Jahre zurück und erinnerte daran: „Es war der 10. Dezember 2010, als Clemens Moll seine erste Amtszeit angetreten hat. Nun wurde er am 23. September mit 93,0 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Wobei die

Wahlbeteiligung bei über 50 Prozent lag.“ Das Landratsamt, so Roman weiter, habe mit Schreiben vom 9. Oktober 2018 die Wahl für rechtsgültig erklärt.

Dann las Roman, der zuvor von den Gemeinderatskollegen einstimmig dazu berufen worden war, die Verpflichtungserklärung vor, die Clemens Moll anschließend wiederholte und somit Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten gelobte. Weiter versprach der Bürgermeister, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren

und ihr Wohl sowie das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern. Per Handschlag wurde die Verpflichtung besiegelt.

Moll dankte noch einmal allen Wählern und war sich sicher: „Mit so einem unwahrscheinlich großen Vertrauensbeweis lässt es sich wieder gut durchstarten.“ Der Bürgermeister wiederholte mit „Viel erreicht, viel vor“ das Motto seines Wahlprogramms und sagte: „Gemeinsam mit allen, die Verantwortung tragen, werden wir die zahlreichen Aufgaben anpacken.“

Der letzte Satz war das Stichwort

für Hans Roman. Er, der in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Bürgermeisters in der letzten Sitzung des Gemeinderates vor der Jahreswende immer das Wort ergreift, tat dies auch am Montag im Pfarrlicher Schützenhaus. Mit dem Dank an Bürgermeister Clemens Moll und an die Gemeindeverwaltung, mit denen der Gemeinderat „immer an einem Strick ziehen konnte“, überreichte Roman dem frisch Verpflichteten ein großes Glas mit Smarties und erklärte: „Wir wünschen Ihnen Glück, Erfolg und immer gutes Gelingen in einer farbenfrohen Zeit.“

ANZEIGE

RÄUMUNGSVERKAUF

WEGEN UMBAU!

DESHALB
REDUZIEREN
WIR UNSERE
PREISE UM
MINDESTENS

30%*

BIS ZU

50%*

*ausgehend vom nicht reduzierten Originalpreis

WERDICH

DAS SCHUHAUS

WANGEN –

HERRENSTRASSE 29

Öffnungszeiten

Mo. – Mi.:
9:00 – 18:00 Uhr

Do. – Fr.:
9:00 – 18:30 Uhr

Sa.:
9:30 – 17:00 Uhr